

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 13

Rubrik: Nebi-Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

Lausanne

Das Urteil im Bundesstrafprozeß gegen die drei Terroristen des «Front de libération jurassien» lautete auf acht und sieben Jahre Zuchthaus und ein Jahr Gefängnis bedingt. – Die separatistischen Räderführer standen nur moralisch mit vor Gericht. Leider.

Stimmfaulheit

Um der Stimmfaulheit zu Leibe zu rücken, sollten vermehrt Radio und Fernsehen verwendet werden, meinten die Sprecher einer politischen Jugend-Parteigruppe im Kanton Genf. Wenn schon – dann allerhöchstens in Form von Radio- und Fernsehgerät-Stiftungen als Treueprämie für fleißige Urnengänger!

Treibstoff

Vom Zoll-Reinertrag auf Treibstoff aus dem Jahr 1965, der 467 Millionen ausmacht, gehen 111 Millionen als Anteil der Eidgenossenschaft an die Kosten der Nationalstraßen. Die Alpenkantone bekommen ebenfalls ihr Scherlein, ferner erhält auch die Straßenbauforschung fast eine Million. Das ist nun allerdings beschämend wenig – wird es doch bei einem Beitrag von 111 Millionen an den Autobahnbau immer mühseliger, in der Schweiz nach Straßenbau zu forschen.

Motorsport

An der Schweizerischen Bootsschau in Zürich war ein Rennboot zu sehen, das eine Spitzengeschwindigkeit von mehr als 220 km in der Stunde erreicht. Ist so ein Rennboot nicht eine fürchterliche Plage für die See-Anwohner? Nein. Denn es haut ihnen beim ersten Erschei-

nen gleich so kräftig aufs Trommelfell, daß sie für den Rest ihres Lebens mit Taubheit geschlagen sind und dem munteren Treiben auf unseren ehemals so ruhigen Gewässern fortan mit gelassenem Lächeln zu-sehen können.

Dübendorf

Für die Gemeinderatswahlen bewarben sich elf Kandidaten um die sieben zu vergebenden Sitze. Als Wahlschlager veranstaltete eine Partei einen Wettbewerb, in dem ein Gratisflug gewonnen werden konnte, wenn man Namen und Alter ihres Kandidaten ermittelte. – Warum nicht den Sporttoto in einen Wahlzettel umwandeln? Der An-drang zu den Urnen würde unschweizerische Formen annehmen.

Zermatt

Der amerikanische Verteidigungs-minister McNamara, der im Mat-terhorndorf seine Skiferien ver-brachte, zeigte sich den schwierig-sten Abfahrten durchaus gewach-sen. – Als Slalomspezialisten im west-östlichen Stangenwald hätte man sich McNamara eigentlich bes-ter vorstellen können.

Sport

Eine Kraftnährmittelfirma startete einen vom Fußballspiel inspirierten Wettbewerb unter dem Motto «Wo ist der Ball?» – Hoffentlich hat sich unsere Nationalmannschaft an den Weltmeisterschaften in England nicht allzu oft mit dieser Frage zu beschäftigen ... *

Zwei Meldungen standen kürzlich in der Zeitung. 1. Der Tscheche Da-neck, Weltrekordinhaber im Diskuswerfen, weilte in Zürich und gab sich Mühe, den Schweizern das Scheibenwerfen beizubringen, durch persönliche Demonstrationen und

mit Hilfe von Filmvorträgen. 2. Ein Berner im Pensionsalter wanderte auf Schusters Rappen von Bern an den Genfer Automobilsalon und wurde dort vom Pressedienst des Salons herzlich empfangen und für seine Marschleistung beglück-wünscht. – Und nun stellt sich die Frage: Welcher osteuropäische Wundersportler hat denn dem Berner das Gehen beigebracht?

Zürich

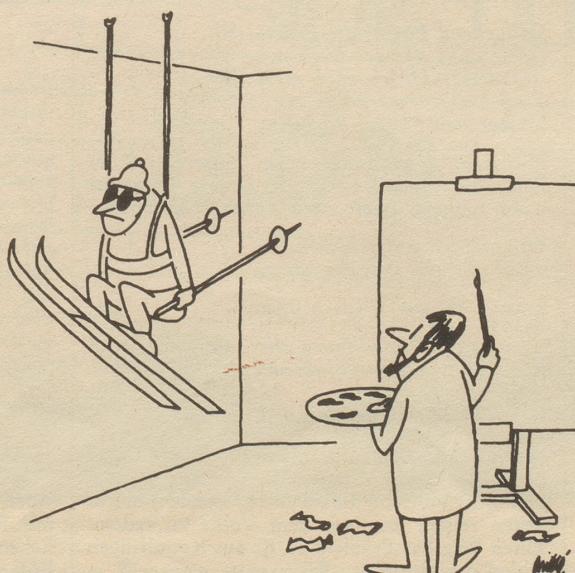
Den Zürcher Industriellen, von denen die Regierung eine weitere Sen-kung der Fremdarbeiterzahl for-dert und die unter Arbeitskräfte-mangel leiden, mutet der Kantons-rat zu, zur Quellenbesteuerung der Ausländer Hand zu bieten. Mit andern Worten: Der Staat begrenzt in der Wirtschaft zwar die Arbeits-kräfte, will aber gleichzeitig Ob-liegenheiten der öffentlichen Hand (Besteuerung) auf die Wirtschaft abwälzen. Vermutlich weil die Linke nicht weiß, was die Rechte tut.

Diplomatiche

Der russische Außenminister Gro-myko richtete an Bundesrat Spühler ein Glückwunschtelegramm. An-laß dazu waren ihm die vor zwanzig Jahren aufgenommenen diplo-matischen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjet-Union. Gromyko hofft, daß sich die günstige Entwicklung der Beziehung Schweiz-Rußland weiterhin festigen werde. – Von der Russenbank in der Schweiz war im Telegramm nicht weiter die Rede.

Weltraum

Zur Eroberung der Venus durch die Russen geben Wissenschaftler nach-trächtig bekannt, die russische Sonde habe den Planeten durch Mi-kroben verunreinigt. – ViRUSS be-schmutzt Venus.



■ Beschränkung der Telefon-Ab-hörerei. Ohr hat seine Pflicht ge-tan, Ohr kann gehen.

■ Nato Gaulle home!

■ Enttäuschend kleiner Treibstoff-Zollertrag. Für unsere Straßen ein weiteres Loch.

■ FLJ: Dynamit-Attentäter hät-ten Berns Devise kennen müssen: Nume nid gsprängt!

■ Großer Erfolg der Sportwagen am Autosalon. Wir sind eben eine Nation von Sportlern. Dä

Frankreich

De Gaulle verlangt, daß nicht nur die US-Basen, sondern auch die US-Vettern aus seinem Land zu verschwinden haben. – Logik war noch nie seine Stärke. Oder hat man etwa gehört, er sei damit ein-verstanden, daß die französischen Basen in der Sahara unter algerisches Kommando gestellt würden?

Teuerung

Beim Vergleich des Großhandels mit dem Kleinhandelsindex machte man die folgende bezeichnende Fest-stellung: Teigwaren wurden im Großhandel 8 %, im Detailhandel nur 0,6 % billiger. Tee verbilligte sich in gros um 16,8 %, verteuerte sich im Detailhandel aber um 1 %. Kakao wurde im Großhandel 15,2 Prozent billiger, im Detail 1 % teurer. Warum kann man es mit dem Konsumen auf diese Art treiben? Die genannten Waren geben Auskunft: Konsumen sind teige Waren, sie warten geduldig ab, trinken Tee und lassen sich leicht durch den Kakao ziehen.

Moskau

Gemäß einer Agenturmeldung hat die Sowjetregierung das Fangen und Töten von Delphinen verboten mit der Begründung, die Forschung hätte gezeigt, daß die Geisteskräfte der Delphine sie zu unsern Brü-dern aus dem Meer machten. Un-serer aller Sympathie mit den Del-phinen steht außer Zweifel, aber es ist zu hoffen, daß die Sowjet-regierung ihre humane Haltung auch auf jene Bürger der UdSSR ausdehnt, die ihre Geisteskräfte z. B. in den Dienst der engagierten Literatur stellen und die man als «unsere Brüder aus Stadt und Land» bezeichnen könnte.